

Hugo Wetli

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

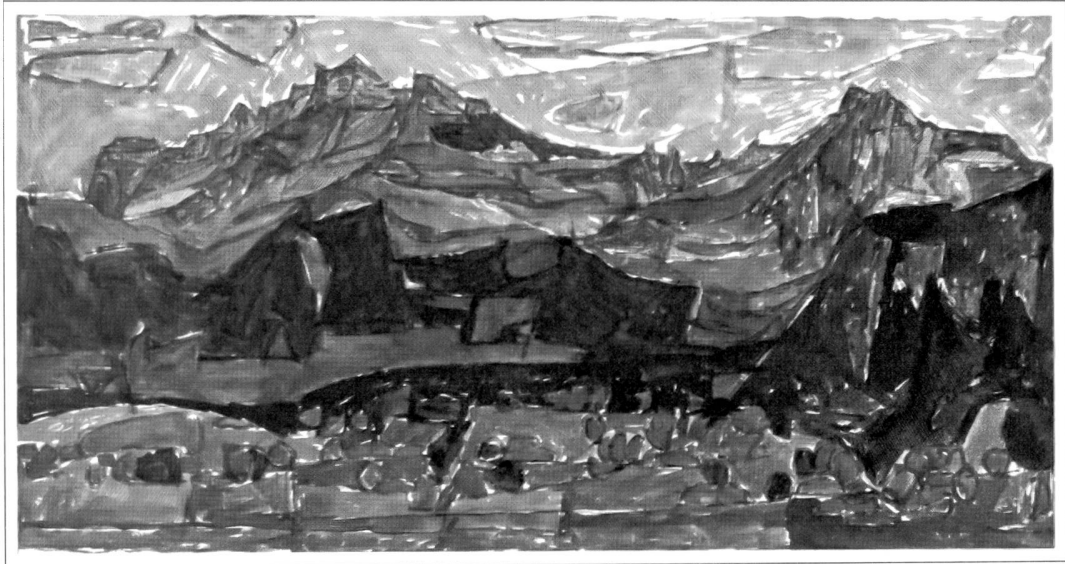
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HUGO WETLI

BERGLANDSCHAFT

Das hier reproduzierte Gouache-Blatt "Berglandschaft" ist anlässlich eines mehrwöchigen Aufenthaltes in Grindelwald im Jahre 1954 entstanden. Zu dieser Zeit liessen mir meine Verpflichtungen als Grafiker wenig Zeit, mich intensiv der freien Malerei zu widmen. Nur einige Wochen im Jahr fand ich die Masse, Studien vor der Natur zu machen. Das Ziel dieser Studien war mir, die ornamentale Struktur einer Landschaft kompositionell neu zu setzen. Obwohl also das äussere Bild bewusst als ~~kompositionelles~~^{Kompositions-}elemente verarbeitet wurde, so bleibt doch das Motiv erkennbar und ist noch zu lokalisieren.

Lüthner hat sich das Gewicht meiner Arbeit mehr zu Gunsten der freien Malerei verschoben, was ich ja seit jeher anstrebte. Mehr wie vor entstehen Naturstudien von Landschaften und Figuren (wie die Studie "Bruno"), die der ständigen Bereicherung des Formgefühls dienen sollen.

Das Naturerlebnis scheint mir auch heute noch Grundlage künstlerischen Schaffens zu sein. Die eigentliche materielle Arbeit ^{aber} ist heute vollständig auf das Atelier beschränkt. Hier werden dann die empfangenen Natureindrücke immer mehr abstrahierend in neuen Skizzen und schliesslich auf der Leinwand verarbeitet. Endlich versuche ich dann, nicht mehr eine bestimmte Strassenansicht einer Grossstadt darzustellen, sondern das Erlebnis "Grossstadt" allgemein ins Bild zu bannen. Das Motiv lässt sich also nicht mehr bestimmt lokalisieren. Die Abstraktion soll also nur ein Mittel zur Verdichtung des erlebten Natureindrucks sein.

Hugo Wirth



W. K. '62